

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlag: Montag d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zw. 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 4 1.00 einschl. 20 3 Ausstrahlgeld; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt 3. Hefenpreis: 30 Pfennig. Druckerei: Tannendruckerei / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- und Bildzeile 18 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzählung nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 43

Altensteig, Dienstag, den 20. Februar 1940

63. Jahrgang

Feierliche Beisetzung der Toten der „Altmark“

Ein Kranz des Führers ehrte die Helden der Pflichterfüllung

Doro, 19. Februar. Während die ganze Welt mit Abscheu und in einmütiger Empörung das brutale völkerrechtswidrige Vorgehen der britischen Menschmörder gegen die Matrosen des deutschen Handelsdampfers „Altmark“ anprangert, wurden die Opfer dieses feigen Ueberfalls am Montagnachmittag in norwegischer Erde zur letzten Ruhe beisetzt. Der feierlichen Beisetzung wohnten der deutsche Gesandte Dr. Bräuer, der Landeskreisleiter Spanaus, die überlebende Besatzung des Schiffes, sowie zahlreiche Vertreter norwegischer Behörden, darunter der Kommandeur des Küstenabschnittes der norwegischen Kriegsmarine, bei.

Auch die Anteilnahme der norwegischen Bevölkerung war sehr stark. Aus den kleinen Dörfern und von den Berghängen waren Bauern und Arbeiter zum Teil in stundenlangem Marsch herbeigeströmt, um den deutschen Seelenten, die nach langer Fahrt so nahe der Heimat von feiger Mörderhand fielen, die letzte Ehre zu erweisen. Der sonst so stille Fjösingfjord war von zahlreichen Fischerbooten belebt, die Trauerklagen ertönen ließen. Norwegische Seelente ehrten so ihre gefallenen deutschen Kameraden. Auf dem Deck der „Altmark“, die dicht an der dem Fjord entlangführenden Verkehrsstraße auf Strand lag, waren die mit der Reichsflagge überdeckten sechs Särge aufgebahrt. In ehrfurchtsvollem Schweigen, mit zum Deutschen Gruß erhobener Hand, nahmen die Besatzung und die offiziellen deutschen Vertreter von den toten Helden Abschied, die ihre Pflichterfüllung als deutsche Seelente mit ihrem Leben bezahlten mußten. Dann wurden die Särge von Bord getragen, während gleichzeitig eine Abteilung der norwegischen Kriegsmarine vom Kreuzer „Olav Trygvasson“ die Ehrenbezeugungen erwie.

Auf drei Lastkraftwagen, denen ein Zug von 70 bis 80 Kraftwagen mit dem Trauergefolge folgte, wurden die Särge dann nach Sogndal übergeführt. Auch dort hatten sich aus dem Orte sowie aus den umliegenden Dörfern wiederum viele Menschen eingefunden, um die deutschen Seelente zur letzten Ruhe zu geleiten. Gedämpft erklang ein Choral, gesungen vom Gesangsverein Sogndal. Dann wurden die Särge der deutschen Seelente in ein gemeinsames Grab gesetzt. Nach der Einsegnung durch den Pfarrer der deutschen Gemeinde in Doro, Pastor Schled, grüßten der deutsche Gesandte Dr. Bräuer und der Kapitän der „Altmark“ zum letzten Male die toten deutschen Matrosen, die für Führer und Vaterland unter den Augen feiger britischer Piraten gefallen sind. Dann legte der Gesandte Dr. Bräuer den Kranz des Führers am Grab nieder. Weitere Kranze wurden im Namen des Reichsaußenministers, der deutschen Kriegsmarine, des Gauleiters Böhle und verschiedener anderer offizieller deutscher Stellen niedergelegt. Die Anteilnahme der norwegischen Marine brachte Kommandeur Wigert mit einem Kranz in den norwegischen Nationalfarben zum Ausdruck.

Ein gemeinsamer Grabhügel in der Fjordlandschaft Norwegens wölbt sich nun über sechs braven deutschen Seelenten, die in treuer Pflichterfüllung für Deutschland ihr Leben ließen. Ihr Grab wird immer die Erinnerung wachhalten an eines der schändlichsten Verbrechen, mit dem sich die britische Marine belastet hat. Das erschütternde Sterben der deutschen Matrosen auf dem Eise des Fjösingfjords soll uns allen aber auch eine Mahnung sein, nicht nachzulassen im Kampfe gegen die verbrecherische englische Plutokratenclique, deren brutale Piratenherrschaft schon lange genug den Frieden der Welt gefährdet.

„Die „Altmark“ handelte rechtmäßig“

Eine norwegische Erklärung

Amsterdam, 20. Februar. Von norwegischer Seite wird dem holländischen Telegrafendienst A.N.Z. mitgeteilt, es sei nicht wahr, daß die „Altmark“ einen norwegischen Hafen angelaufen habe. Das deutsche Schiff sei lediglich durch norwegische Gewässer gefahren. Das sei laut Völkerrecht Handelschiffen, Kriegsschiffen, Hilfskriegsschiffen und Piraten erlaubt. Daher habe die norwegische Regierung nicht das Recht gehabt, handelnd aufzutreten, selbst dann nicht, wenn sie eine Mitteilung empfangen hätte, daß sich an Bord Gefangene befänden. Die norwegische Regierung, so werde ferner erklärt, könne nicht den Richter zwischen zwei kriegsführenden Parteien spielen und noch viel weniger die Aufgaben einer Urteilsfindung auf sich nehmen. Die „Altmark“ sei ein Regierungsschiff und führe die deutsche Dienstflagge.

Ein neuer Fall britischen Piratentums

Englische Flieger beschießen Rettungsboote mit Frauen und Kindern

Berlin, 19. Februar. Die ganze Welt ist noch empört über das unmenschliche britische Vorgehen gegen die wehrlosen Besatzungen der deutschen Schiffe „Altmark“ und „Wafama“, und schon wieder wird ein neuer Fall bekannt, der beweist, daß hinter diesem Mord wehrloser deutscher Seelente ein planvolles britisches System steht.

Es liegen jetzt auch Augenzeugenberichte darüber vor, daß die Rettungsboote des deutschen Dampfers „Wafama“, der am 2. Dezember 1939 auf der Höhe des Kap der Guten Hoffnung von englischen Bomberflugzeugen angegriffen wurde und sich selbst versenkte, von den britischen Bomber- und Jagdflugzeugen mit

Maschinengewehren beschossen wurden. Obwohl die englischen Flieger deutlich sahen, daß die Passagiere und die gesamte Besatzung des Schiffes in die Rettungsboote gingen, eröffneten sie ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer auf die Boote und schrien dieses auch noch fort, nachdem diese sich bereits ein gutes Stück von dem sinkenden Schiff entfernt hatten. Die Tatsache, daß sich in den Rettungsbooten auch Frauen und Kinder befanden, macht das Vorgehen der britischen Flieger noch verwerflicher.

Die schlimmste Neutralitätsverletzung

„Deutschland ist im Recht!“

Die Neutralen zu Englands Völkerrechtsbruch

Doro, 19. Febr. Da in Norwegen am Sonntag keine Zeitungen erschienen, wurde die breite Öffentlichkeit Norwegens mit den Einzelheiten der englischen Piraterie im Fjösingfjord erst durch die Montagmorgenblätter bekannt. Diese betonen einstimmig, daß der Neutralitätsbruch Englands die bei weitem ernste und schwerwiegendste völkerrechtswidrige Handlung einer kriegsführenden Großmacht gegenüber dem neutralen Kleinstaat Norwegen nicht nur im Laufe des gegenwärtigen Krieges, sondern durch Jahrhunderte zurück in der Geschichte des Landes sei. Am „Morgensposten“ heißt es: Die „englische Seeschlacht“ im Fjösingfjord ist die aufsehenerregendste, brutalste Verletzung unserer Hoheitsgewässer und ein Angriff auf unsere Neutralität. Man übertriebt nicht, wenn man sagt, daß dieser englische Angriff in ganz Norwegen einen sehr peinlichen Eindruck hinterlassen hat. Eine große Heldentat der überlegenen britischen Kriegskräfte gegenüber dem deutschen Schiff ist dies auch nicht gewesen.

„Morgensbladet“ schreibt: Es war wirklich kein Kunststück, eine große britische Flottenabteilung auf das deutsche Schiff loszulassen. Daß diese Tat auf direkten Befehl des englischen Marineministers Churchill ausgeführt wurde, macht diese Kränkung norwegischer Neutralität um so schwerwiegender. Es wirkt sehr niederschmetternd, daß gerade die Westmächte diesen Uebergriff begangen haben, denn sie behaupten ja offiziell stets, daß sie auch für die neutralen Staaten, für deren Freiheit und Selbstständigkeit kämpfen. Durch diese Handlung haben sie die ideologische Grundlage für diese Behauptung geradwegs zerstört. England hat hier viel mehr verloren als es hier gewonnen hat. „Arbeideren“ schreibt: Die britische Regierung hat die Maste als Beschützer der kleinen Nationen abgeworfen. Der Fall Fjösingfjord ist nur eine Verhöhnung dessen, was seit Beginn des Krieges immer wieder herorgehoben wurde: die größte Gefahr für die Neutralität unseres Landes droht uns heute von Seiten Englands.

Stockholm, 19. Febr. Unter der Ueberschrift „Sprengbomben gegen das Neutralitätsrecht“ veröffentlicht „Stockholm Tid-

Schweden bleibt auch in Zukunft neutral

Eine Erklärung des Königs zur Haltung in der Finnlandfrage

Stockholm, 20. Februar. Der schwedische König gab am Montag in einer Sonder Sitzung des Staatsrates eine Erklärung ab über Schwedens Finnlandpolitik. Der König stellte fest, daß er vom ersten Augenblick an Finnland mitgeteilt habe, daß es nicht mit militärischer Intervention Schwedens rechnen könne. Schweden müsse in der gegenwärtigen Lage an diesem Standpunkt festhalten. Der König ist der Auffassung, daß, wenn Schweden jetzt in Finnland eingreifen würde, es das größte Risiko ließe, nicht allein in einem Krieg mit Rußland, sondern auch in den Krieg der Großmächte hineingezogen zu werden. In einer solchen Lage wäre es darüber hinaus wahrscheinlich unmöglich, Finnland den nicht geringen Beistand zu geben, den es jetzt von Schweden erhält.

Nach dieser königlichen Erklärung steht es mehr denn je fest, daß Schweden entschlossen ist, an der bisher eingeschlagenen Neutralitätspolitik festzuhalten. Es ist anzunehmen, daß die Kundgebung des Königs ihren Eindruck auf die schwedische Öffentlichkeit nicht verfehlen wird. Die sozialdemokratische Reichstagsgruppe hat sich in einer am Montagnachmittag angenommenen Entschliessung voll der Politik der Regierung angeschlossen. Diese Entschliessung wurde einstimmig nach eingehender Besprechung über die politische Lage gefaßt.

Erfolgreicher sowjetrussischer Vormarsch

Insgesamt 475 besetzte feindliche Stützpunkte erobert

Moskau, 19. Februar. Nach dem Heeresbericht des Generalstabes für den Militärbezirk Leningrad vom 18. Februar hat die

russische Offensive auf der Karelisten Landenge erfolgreiche Fortschritte gemacht. Infolge des Druckes der russischen Truppen legte der Feind seinen Rückzug fort. Russische Truppen hätten den Fluß Selmentälvi zwischen den Seen Vuoksjärvi und Jautapaanjärvi erreicht und einen besetzten Stützpunkt, das Dorf Ruosa (Station der Küsteneisenbahn 10 Kilometer südlich von Wiborg), den Ort Johannes und die Station Natsalahti der Küsteneisenbahn an dem westlichen Küstenstrich des Finnischen Meerbusens nördlich der Insel Björtö besetzt. Am 17. und 18. Februar hätten russische Truppen insgesamt 313 besetzte feindliche Stützpunkte besetzt. 41 Artillerielöcher seien betoniert gewesen. Vom 11. bis 18. Februar hätten die Sowjettruppen 475 besetzte feindliche Stützpunkte in ihre Hand gebracht, wovon 92 betonierte Artillerielöcher gewesen seien. Die sowjetische Luftwaffe bombardierte finnische militärische Ziele. 21 finnische Flugzeuge sollen im Verlauf der Luftkämpfe abgeschossen worden sein.

Besprechung der nordischen Außenminister über die Lage

Kopenhagen, 20. Februar. Die Konferenz der Außenminister von Dänemark, Norwegen und Schweden ist jetzt endgültig für Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Februar in Kopenhagen angesetzt worden. Auf der Konferenz werden alle Fragen, die den Krieg und die gesamte gegenwärtige Lage für die beteiligten Staaten betreffen, behandelt werden.



